

Ralf Ruhl

## Leben und Lieben in zwei Welten

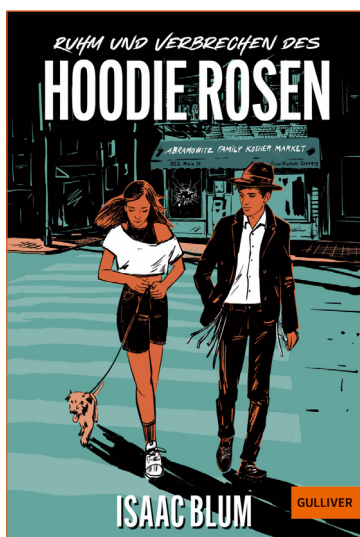
**Es hat etwas von Romeo und Julia. Nicht ganz so verliebt, aber ein Junge und ein Mädchen aus völlig unterschiedlichen Welten wollen in diesem Jugendbuch miteinander sein. Das Problem: Hass und Angst zwischen säkularen Christen und orthodoxen Juden geben ihnen keine Chance. Eigentlich ...**

Hoodie heißt eigentlich Jehuda. Und wie die meisten 15-Jährigen in den USA geht er in die Schule. Allerdings auf eine Privatschule. Eine besondere Privatschule, denn dort unterrichten Rabbiner mit langen Bärten und schwarzen Anzügen. Es ist eine orthodoxe jüdische Lehranstalt und auch Hoodie trägt immer Jackett und Hut. Weil der Kopf eben immer bedeckt sein muss, jedenfalls draußen. Doch nicht nur die Kleiderordnung unterscheidet sich sehr von der staatlicher Schulen, auch die Lehrinhalte. So plagt sich Hoodie im Halacha-Unterricht mit der Frage, ob man sich morgens die Hände waschen muss, wenn man mit Handschuhen geschlafen hat. Weil das muss man als frumer Jud, denn über Nacht sind die Geister gekommen und die Seele hat den Körper verlassen. Erst nach der Waschung – bevor man vier Ellen gegangen

ist – kehrt die Seele zurück und man ist bereit, Haschem zu dienen. Denn darum geht es immer: Wie kann man am besten Haschem dienen?

Das klingt ziemlich schräg? Schräger als die Frage, ob der Priester eine Oblate wirklich und ganz real in den Leib Jesu verwandelt? Es ist Alltag in orthodoxen jüdischen Gemeinden. Hoodies Alltag. Und der seiner Familie. Jüdischer Alltag ist von Regeln bestimmt. Es gibt Regeln dafür, welche Lebensmittel in welchem Kühlschrank aufbewahrt werden dürfen. Wie man wann gekleidet sein muss und wen man wie anschauen darf. Wer die Regeln befolgt, der führt ein gottgefälliges Leben. Was das Leben eigentlich einfacher machen soll. Aber über jede Regel kann man eben diskutieren. Was in der Schule ausführlichst geschieht.

Hoodie ist davon ziemlich gelangweilt. Schaut aus dem Fenster. Und sieht ein Mädchen tanzen. Kein jüdisches Mädchen, denn die würden nie in Shorts und T-Shirt aus dem Haus gehen und zu Musik tanzen, das auch noch mit dem Handy aufnehmen und online stellen. Jedenfalls findet er sie toll, geht zu ihr, sagt »Ääh ...«, trotzdem kommen sie in Kontakt, sprechen miteinander und finden sich gegenseitig



Isaac Blum

**Ruhm und Verbrechen des Hoodie Rosen**

Weinheim: Beltz &amp; Gelberg 2023

224 Seiten | 15,00 Euro | eBook: 7,99 Euro | ISBN 978-3-407-81369-5 | ab 14 Jahre

| [mehr Infos & Leseprobe](#)



© P. All | photocase.de

eher merkwürdig. Doch sie gehen zusammen über den Friedhof, entdecken alte jüdische Gräber – und dass diese mit Hakenkreuzen verschmiert sind. Sie besorgen sich Lappen und Spülmittel und entsorgen so diesen Nazi-Scheiß.

### ***Kann eine gute Tat ein Verbrechen sein?***

Eigentlich eine gute Tat. Beiderseits. Verbindend. Nicht nur für die beiden, sondern auch für ihre Bevölkerungsgruppen. Sollte man meinen. Denn selbstverständlich bleibt in einer Kleinstadt nichts verborgen. Und so wird Hoodie zu Hause gleich mit Vorwürfen ewiger Verdammnis empfangen. Er hat mit einem Mädchen gesprochen. Einer, die nicht zu ihnen gehört. Hat sie angeschaut. Sie sogar berührt! Damit bringt er Schande über sich, die Familie und die ganze Gemeinde. Häh? Echt jetzt? Für einen säkularen Christen sind solche Gedanken kaum vorstellbar. Für die orthodoxe Gemeinde sind sie überlebenswichtig.

Es sei immer dasselbe, meint sein Vater. Von den Pogromen in der Ukraine, die seine Eltern erlebt haben. Bis zu den Übergriffen in Brooklyn, wegen derer sie New York verlassen hatten. Bis zu den Schildern in den Gärten der Nachbarn, die gegen Überfremdung wettern und Drohbriefe an die Vermieterin ihrer Wohnung geschrieben haben. Denn Hoodies Vater ist Bauunternehmer. Er hat ein Grundstück gekauft, will dort Wohnungen für Mitglieder seiner Glaubensrichtung erstellen. Weil aufgrund der Gentrifizierung die Mieten an ihrem vorherigen Wohnort unerschwinglich geworden sind. Dagegen wehrt sich die Bürgermeisterin, lässt die Bauordnung ändern und legt ihnen jede Menge Steine in den Weg. Und ausgerechnet mit ihrer Tochter, Anna-Marie, wurde Hoodie gesehen. Was dazu führt, dass der Vater dem Sohn den Rauswurf aus der Wohnung androht. Dass er nicht mehr zur Familie gehört, ein Verdammter, ein Verfemter ist – die härteste Form sozialer Ausgrenzung innerhalb der eigenen Gruppe.

## **Brutal: Die Ausgrenzung aus der eigenen Gruppe**

Ja, der Konflikt zwischen Juden und Christen eskaliert. Es kommt zu Übergriffen, sogar zu Polizeieinsätzen gegen die Gemeinde. Und das alles, weil alle die Lebensform, die amerikanische Gesetze vorschreiben, zu respektieren haben. Was aber, wenn die religiösen Regeln sich von denen unterscheiden? Welche Folgen hat es für eine orthodoxe jüdische Frau, wenn sie von einem christlichen Mann, einem Polizisten, berührt, ja sogar aus dem Haus gezerrt und festgenommen wird? Was ist wichtiger, weltliches Gesetz oder religiöse Gebote?

Die Situation wird weiter angeheizt, im wahrsten Sinne des Wortes, von Nazi-Kadern aus anderen Orten mit Benzinkanistern und Brandbeschleunigern. Ja, es kommt zu Katastrophe. Und Hoo-die landet schwer verletzt im Krankenhaus. Aber diese Katastrophe führt dazu, dass beide Bevölkerungsgruppen sich die Frage stellen, wie sie in Achtung der unterschiedlichen Lebensweisen miteinander auskommen können. Nebenbei wird auch beschrieben, warum die Bürgermeisterin sich so vehement gegen das Bauvorhaben gewehrt hat.

Und was wird aus Jehuda und Anna-Marie? Er stellt sich eine Zukunft mit ihr vor. Was nach jüdischen Geboten nur geht, wenn sie später heiraten wollen. Sonst sind Anschauen und Berühren nicht erlaubt. Klar, dass eine säkulare 15jährige, die auf TikTok steht, davon nicht begeistert ist, sondern ihn mit Häme überzieht: »Heiraten? Spinnst Du? Geh' in die Wüste und erfinde endlich das Rad!« So extrem entfernt sind ihre Welten, dass sich keiner in die Lage des anderen hineinversetzen kann. Aber sie schaffen eine Annäherung und eine Nähe, weil sie aneinander interessiert sind. Weil sie wissen wollen, wie der andere tickt. Und warum. Und wie irgendeine Art von Zusammensein möglich sein kann.

Dies alles schreibt Isaac Blum so lebensnah, dass jedem Leser und jeder Leserin klar wird, was Antisemitismus und Ausgrenzung im Alltag bedeuten. Was es heißt, wenn liberale Auffassungen von Geschlechtergerechtigkeit auf Traditionen stoßen, die von gänzlich anderen Werten geleitet sind. Und was es für Jugendliche heißt, in diesem Zwiespalt zu leben. Ein großartiges Buch, das unbedingt in den Kanon der Schullektüre gehört!



**Autor***Ralf Ruhl*

Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.

✉ [Ralf.Ruhl@t-online.de](mailto:Ralf.Ruhl@t-online.de)

🌐 [www.vaeter-zeit.de](http://www.vaeter-zeit.de)

**Redaktion**

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)

✉ Lagerstraße 11, 20357 Hamburg

📞 040. 38 19 07

✉ [redaktion@maennerwege.de](mailto:redaktion@maennerwege.de)

🌐 [www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de) | [www.facebook.com/maennerwege](https://www.facebook.com/maennerwege)

**Links**

Im Text **orangefarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

**Zitiervorschlag**

Ruhl, Ralf (2024): Leben und Lieben in zwei Welten. Isaac Blum's »Ruhm und Verbrechen des Hoodie Rosen« (Weinheim 2023, Rezension).

[www.maennerwege.de](http://www.maennerwege.de), August 2024

**Keywords**

Liebe, Jugendliche, jüdisches Leben, christliches Leben, Traditionen, Unvereinbarkeiten, Hass, Angst, Katastrophe, Auswege

**Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de**

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.